



## Leserzuschrift

### Schonungslos über die Probleme gesprochen

*Leserzuschrift zum Bericht von Rechtsanwalt Dr. Peter Hamacher über die Mitgliederversammlung des Deutschen Anwaltvereins in AnwBl 2005, 478:*

Der diesjährige Anwaltstag in Dresden ist nach meiner Auffassung zu einem Meilenstein für die deutsche Anwaltschaft geworden. Zum ersten Mal wurde offen und schonungslos über die wirtschaftlichen Probleme der Anwaltschaft und die Ursachen gesprochen. Wie drängend die Probleme sind, mag die Tatsache belegen, dass sowohl bei der Mitgliederversammlung als auch beim anschließenden Gespräch des Vorstands mit den Vereinsvorsitzenden die eigentliche Tagesordnung schon fast nachrangig wurde.

Offen wurde darüber gesprochen, dass die Zahl der Anwälte zu groß ist. Durch die große Menge der unqualifizierten, nur notgedrungen noch als letzte Möglichkeit den Anwaltsberuf ergreifenden Juristen und deren Tätigkeit leidet das Ansehen des gesamten Berufs. Schon sehr rasch zeigten die Diskussionen in Dresden den Weg aus der Misere. Er führt über die bessere Qualität des Berufs. Sie wiederum ist nur zu erreichen über die Qualifikation jedes einzelnen Anwalts. Kurz gesagt: Qualität ist nur über Qualifizierung zu erreichen.

Natürlich ist es nicht einfach, von heute auf morgen die Dinge zu ändern. Ein großer Tanker wird nie schnell seinen Kurs wechseln können. Schon für den einzelnen Anwalt ist es schwierig, Qualifikationen zu erwerben, sei es durch Veröffentlichungen, sei es durch einen Fachanwaltstitel oder andere Tätigkeitsnachweise.

Noch viel schwieriger ist es für die gesamte Anwaltschaft Qualitätsmerkmale zu schaffen, die dem Rechtssuchenden einen Anhaltspunkt bieten. Aber gerade hier ist es notwendig, dass objektive, quasi allgemein gültige Qualitätsmerkmale geschaffen werden. Insoweit gilt aus der Sicht jedes Rechtssuchenden der alte deutsche Grundsatz: „Was du schwarz auf weiß besitzt, das kannst du getrost nach Hause tragen“. Deshalb sollte aus meiner Sicht der Ausgangspunkt aller Überlegungen noch mehr beim Mandanten ansetzen. Für ihn ist der Rechtsfall in der Regel eine Ausnahme im Leben vergleichbar mit einer Er-



*Rechtsanwalt und Notar Dr. Thomas Doms aus Celle ist Vorsitzender der Altmärkischen Anwaltsvereinigung Stendal.*

krankung. In diesem Sinne wird sich eine DAV-Gemeinschaftswerbung mit Sicherheit bewähren.

Insgesamt stimmt es mich hoffnungsfroh, dass nach dem Dresdner Anwaltstag die verschiedensten „Baustellen“ angepackt werden. Über das „wie“ wird es die unterschiedlichsten Auffassungen geben. Gerade bei der Imagekampagne wird man füglich darüber diskutieren können, ob sie wirklich „etwas bringt“. Man wird viele und gute Argumente finden, und zwar sowohl „für“ als auch „gegen“. Da die Imagekampagne durch die Umlage den Geldbeutel jedes Einzelnen betrifft, wird sich in erster Linie auch jeder einzelne Kollege fragen, ob er persönliche Vorteile aus einer solchen Imagekampagne ziehen kann, ob sie sich also konkret in zählbare Mandate auswirkt. Hier hilft nur der Vergleich mit einem Angler: Wer einen dicken Karpfen angeln will, der muss eine handvoll Brotstückchen in den Teich werfen. Auf welches Brotstückchen der Fisch anbeißen wird, das weiß der Angler nicht. Er weiß nur eines mit Sicherheit, nämlich dass kein Fisch kommt, wenn er nichts ins Wasser wirft.

*Rechtsanwalt und Notar Dr. Thomas Doms, Celle*